

REVIERKOHLE

Jahrbuch für Energiepolitik und Montankultur



In **Duisburg** tobt der



Abrissfrevel

Um einen Grüngürtel zwischen dem Thyssen-Krupp-Stahlwerk und den Anwohnern zu schaffen, wurde in 2012 damit begonnen, eine Schneise der Verwüstung in Duisburg-Bruckhausen zu ziehen. Dutzende von baulich vollkommen intakten Häusern aus den Gründerjahren der Industrialisierung

fielen der Abrissbirne zum Opfer. Um den Abriss weiteren preiswerten Wohnraums zu stoppen, verfasste unser Mitglied und Denkmalpfleger Prof. Dr. Roland Günter aus Oberhausen das „Duisburger Manifest.“ In diesem fordert er zusammen u.a. mit dem ehem. OB von Duisburg, Josef Krings,

unser Mitglied, der renommierte Kunsthistoriker Prof. Dr. Roland Günter sagt: >

..mit dem Abriss-Wahn. Duisburg-Bruckhausen ist kein Elendsviertel !



rechts: NRW-Bau-Minister Christoph Zöpel (links), Prof.Dr.Günter, (zweiter von rechts) u. weitere Mitsreiter trafen sich vor dem „schwarzen Diamanten“ in Duisburg-Bruckhausen, um sich ein Bild von der erdrückenden Lage zu machen, während Thyssen-Krupp bereits Fakten schaffte



unten: ganze Strassenzüge sollen für einen völlig unnötigen Grüngürtel der Spitzhacke zum Opfer fallen. 175 intakte Gebäude aus dem 19. Jhrdt. an der Dieselstr. und Umgebung sollen allerdings auch wegen der schrumpfenden Bevölkerung abgerissen werden



mehr Bürgerbeteiligung und ein Umdenken in der Städtebaupolitik . In einer vor-Ort-Begehung mit NRW-Bau-minister Christoph Zöpel erörterte er mit Vertretern von Thyssen-Krupp Alternativen zum weiteren Abriss. Denn Abriss, so Zöpel, ist das Fantasieloseste, was man machen kann. Wohn Abriss und Mieterverdrängung führt, kann man übrigens sehr gut an den steigenden Mietspiegeln in einigen Städten sehen. Von den Politikern erwartet Prof. Dr. Günter mehr Durchsetzungsfähigkeit und einen echten Gestaltungswillen. Oberbürgermeister sollten keine „Grüßauguste“ sein. Gewarnt wird in dem Manifest vor unnünftigen Großprojekten. Stattdessen sollte das Wirken im Kleinen wieder mehr geschätzt werden. Stadtarchive

wären eine Fundgrube. Der Ausbau von Sackgassen würde z.B. eine Entschleunigung herbeiführen, nach der sich so viele Menschen sehnen. Und auch scheinbar so banale Tätigkeiten wie „mehr miteinander reden“ stehen in dem Manifest. Einen ersten Erfolg konnte Günter und seine Mitsreiter dann noch Ende 2012 einfahren. Für die 175 weiteren zum Abriss anstehenden Häuser wurde von Seiten der NRW Landesregierung ein Abriss-Moratorium vorgeschlagen. Prof. Günter ist übrigens auch bekannt geworden für seinen engagierten Kampf um die Arbeitersiedlung Oberhausen-Eisenheim. Diese sollte in den 80er Jahren ebenfalls abgerissen werden und steht heute unter Denkmalschutz. Also Bürger/in: empört Euch! Es lohnt sich !